



ZWISCHEN ARCHIV UND HERALDIK

Festschrift für Michael Göbl

Sonderschrift der
Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“

Wien 2019

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber und Verlag
Heraldisch-Genealogische Gesellschaft „Adler“
Universitätsstraße 6/9b
A-1095 Wien

Redaktionsteam:
Irmgard Pangerl und Zdislava Röhsner mit Unterstützung von
David Fliri, Gerhard Gonsa, Kathrin Kininger und Gerda Königsberger.
Für Inhalt, Richtigkeit der Angaben und
die Bildrechte sind die Autoren verantwortlich.

Titelbild: Herolde aus dem Fresko im Stiegenhaus des
Haus-, Hof- und Staatsarchivs
von Karl Johann Peyfuss (1865–1932)
Minoritenplatz 1, A-1010 Wien
Copyright:
BKA/Andy Wenzel

Satz: Wolfgang Szaivert
Druck: Print+marketing, Schaffer-Steinschütz GmbH
Hauptstraße 178, A-3420 Kritzendorf

ISBN 3-9501122-2-7

ZWISCHEN ARCHIV UND HERALDIK

Festschrift für Michael Göbl
zum 65. Geburtstag

Gewidmet von seinen Kollegen
und Freunden



INHALT

Lorenz Mikoletzky

Der „Adler“ gratuliert5

Thomas Just

Zum Geleit7

Georg Scheibelreiter

Michael Göbl, Heraldiker und Archivar.....8–9

Georg Scheibelreiter

Der Heraldiker und seine geistige Welt..... 11–20

Lorenz Mikoletzky

Die Wallnerstraße und das Allgemeine Verwaltungsarchiv21–24

HERALDIK UND ADEL

Peter Diem

Probleme um das österreichische Bundeswappen.....27–48

Anton Eggendorfer

Die Gemeindeheraldik Österreichs in der NS-Zeit
unter besonderer Berücksichtigung Niederösterreichs49–68

David Fliri

Ein Amtswappen für das Klostergericht der
Benediktinerabtei Marienberg aus dem Jahr 1531 69–78

Georg Gaugusch

Die kaiserliche Entschließung vom 18. Juli 1884 79–89

Tomáš Krejčík

Ancestral memory as depicted in coats of arms 91–108

András Oross

Karrieremöglichkeiten und Adelsstandserhebungen von
Kameralbeamten in Ungarn nach dem Ende der Türkenzeit 109–122

Isabella Riedel

Standeserhöhungen im Eigenbau: „Adelsanmaßungen“
in den Hofadelsakten des Allgemeinen Verwaltungsarchivs 123–134

Jan Županič

Sternberg: Vom Herren zum Grafen 135–162

ARCHIV UND GESCHICHTSFORSCHUNG

Susanne Gmoser und Ulrich Rasche

Archivalische Quellen zur Praxis des kaiserlichen Rechts der
„Ersten Bitten“ (Jus primarium precum) im Haus-, Hof- und
Staatsarchiv in Wien 165–190

Gerhard Gonsa

Richard Wagner als politischer Revolutionär in
staatspolizeilichen Akten des k. k. Ministeriums
des Äussern (1850–1859) 191–209

Kathrin Kininger und Karin Winter

„... und dermahlen noch nicht vollständig eingerichtet ...“
Die historische Entwicklung des Stiftsarchivs Altenburg 211–231

Gerda Königsberger

„Individualanarchist oder komischer Kauz?“
Ausgewählte Beispiele zum Bild des Archivars
in der österreichischen Literatur233–250

Irmgard Pangerl

„In Orsova sind die Feierlichkeiten gut und anständig abgelaufen“–
Die Eröffnung des Schifffahrtskanals
am Eisernen Tor am 27. September 1896.....251–268

Zdislava Röhser

Das Familienarchiv Coronini-Cronberg
im Haus-, Hof- und Staatsarchiv269–281

Brigitta Steinbruch und Karl Heinz Steinbruch

Franz Anton von Ditterich Edler von und zur
Erbmannszahl in mecklenburgischen Diensten in Wien283–302

Abkürzungsverzeichnis der verwendeten
Archivsignaturen303–304

Werkverzeichnis Michael Göbl.....305–312

Autorinnen und Autoren313–315

Susanne Gmoser und Ulrich Rasche

ARCHIVALISCHE QUELLEN ZUR PRAXIS DES KAISERLICHEN RECHTS DER ‚ERSTEN BITTEN‘ (*JUS PRIMARIUM PRECUM*) IM HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV WIEN

Einleitung

Das ‚Jus primarium precum‘, das ‚Recht der Ersten Bitten‘, bezeichnet das herrschaftliche, nicht nur, aber insbesondere von den deutschen Königen und Kaisern beanspruchte Recht, jeweils einen Kandidaten für die erste nach dem Regierungsantritt frei werdende Pfründe an Stiften im Reichsgebiet verbindlich nominieren zu dürfen.¹ Die ältere Forschung kreiste vorrangig um Alter und Entstehung des Rechts der Ersten Bitten, deren empirisch relevante Anfänge im 13. Jahrhundert liegen,² sowie insbesondere um den erst unter Karl VI. faktisch zugunsten der kaiserlichen Position entschiedenen Streit mit der Kurie um die Notwendigkeit päpstlicher Indulte für die Ausübung des Rechts bzw. um den Rechtsgrund der Ersten Bitten, der im 18. Jahrhundert eine reiche staats- und kirchenrechtliche Literatur hervorbrachte.³ Neuere Forschungen liegen insbesondere im Rahmen von Einzelstudien zum Pfründenwesen spätmittelalterlicher Stifte vor.⁴ Lediglich punktuelle Einblicke verschaffen auch die eher personengeschichtlich orientierten Untersuchungen zur Praxis des kaiserlichen Bittrechts an einzelnen Stiften der Frühen Neuzeit.⁵ Darüber hinausgehende Studien zu Regionen oder zur Vergabe-

¹ Während sich in den zeitgenössischen Lexika entsprechende Artikel finden, z. B. ZEDLER 1741, KRÜNITZ 1784 (im Artikel ‚Kaiser‘), haben die bedeutendsten deutschen historischen Lexika der neuesten Zeit, das ‚Lexikon des Mittelalters‘ und die ‚Enzyklopädie der Neuzeit‘, kein Lemma für das Phänomen vergeben; hingegen ist es in den neuesten historischen Speziallexika zur Religions- und Rechtsgeschichte berücksichtigt: WERKMÜLLER 1999; DERS. 2008. Auch in ‚Wikipedia‘ (‚Erste Bitte‘) hat es Eingang gefunden.

² Vgl. BAUER 1919 sowie insbesondere nun GARNIER 2008, S. 257–277.

³ Grundlegend: FEINE 1931, vgl. ferner REINHARD 1969.

⁴ MEYER 1986, S. 130–137; FOUQUET 1987, S. 34–38; HOLLMANN 1990, S. 36–38; WILICH 2005, S. 226–234, vgl. ferner etwa ULBRICH 1998, S. 234, sowie MEYER 1991, S. 286f.

⁵ SIMONET 1917; NIEDERQUELL 1980, S. 56–66; OFFERGELD 1986; BOESELAGER 1990, S. 186–191; WUNSCHHOFER 2015, S. 54f. Hinzuweisen ist darüber hinaus auf die einschlägigen Abschnitte in den auf der Webseite der Germania Sacra einsehbaren Kloster- und Stiftsmonographien der Germania Sacra z. B. MAURER 1981, S. 81f., oder STRUCK 1986, S. 181f.

praxis einzelner Kaiser sind rar.⁶ Empirisch abgesicherte Untersuchungen zur Bedeutung des Phänomens für die Geschichte des Reiches und der Reichskirche insgesamt fehlen fast völlig,⁷ obwohl die Wiener Archivalien dafür eine hervorragende Quellengrundlage bieten.⁸

Die Hauptüberlieferung besteht aus einer ‚*Primae preces*‘ genannten Serie des Teilbestands ‚*Gratialis et Feudalia* (Lehensakten)‘, die im Österreichischen Staatsarchiv in der Abteilung ‚Haus-, Hof- und Staatsarchiv‘ innerhalb der Bestandsgruppe ‚Reichsarchive‘ dem Bestand ‚Reichshofrat‘ zugewiesen ist (Archivplan: Österreichisches Staatsarchiv → Haus-, Hof- und Staatsarchiv → Reichsarchive → Reichshofrat → *Gratialis et Feudalia* [Lehensakten] → *Primae preces*). Die Serie enthält (1.a) Akten und (2.a) Amtsbücher. Auch außerhalb dieser Serie existieren (1.b) Akten und (2.b und 2.c) Amtsbücher zu den *Preces*, die im folgenden Versuch einer Gesamterfassung der relevanten Archivalien ebenfalls berücksichtigt werden.

1.a Akten in der Serie ‚*Primae preces*‘

Die Archivalien der Serie ‚*Primae preces*‘ werden in insgesamt 30 Altkartons verwahrt. Darin befinden sich ca. 3.560 Akten, die sich auf die (alten) Kartons 1–21 verteilen. In diesen Kartons sind die Akten alphabetisch nach den Namen der Supplikanten geordnet. Die gesamte Serie wird derzeit auf Initiative der Göttinger Akademie der Wissenschaften neu- bzw. erstmals erschlossen (siehe Abbildung 1).⁹ Im Rahmen dieser Neuverzeichnung sind bislang ca. 30% der Akten bearbeitet worden. Von diesen stammen ca. 10% aus dem 16., 20% aus dem 17. und 70% aus dem 18. Jahrhundert. Diese Zahlen spiegeln gewiss nicht die Verteilung der *Preces* auf die Jahrhunderte wider, sondern wohl mehr die zunehmende Praxis, *Preces* aufgrund von Einzelsuppliken zu vergeben. Im 16. und 17. Jahrhundert sind die Nominationsrechte für *Preces* für die Stifte etc. in bestimmten Bistümern und Erzbistümern häufig von den Kaisern an Bischöfe und Erzbischöfe abgetreten worden, welche dann Listen der mit *Preces* zu versehenen Personen in Wien einreichten.¹⁰ Ferner sind Gesuche mündlich über Vermittler in die Reichshofkanzlei gelangt.¹¹ In beiden Fällen mussten die so begünstigten *Prezisten* für ihre

⁶ HEYEN 1967 zum Erzbistum Trier, WEISS 1951 zu Maximilian I. und dem Bistum Würzburg, NIEDERSTÄTTER 2010 zu Friedrich III.

⁷ Die Ausnahme bildet HERSCHE 1984, Bd. II, S. 28–30, mit seinen Ausführungen über die Zahl und das Sozialprofil kaiserlicher *Prezisten* in den deutschen Domstiften der Frühen Neuzeit.

⁸ Hinweise auf den Bestand: BENNA 1952, S. 98f.; GROSS 1936, S. 314; HEYEN 1967, S. 177, Anm. 7 und 8; SCHENK 2015.

⁹ Eine rudimentäre Verzeichnung bieten bis dato lediglich zwei Zettelkataloge, die die eingegangenen Suppliken (Nachname A–L und M–Z) schlagwortartig erfassen: OeStA/HHStA AB I/43 Kartei 1 und 2.

¹⁰ Siehe unten Anm. 62.

¹¹ Vgl. BAUER 1919, S. 71; SANTIFALLER 1949, S. 580; WEISS 1951, S. 132f.

Preces nicht schriftlich in Wien supplizieren. Folglich sind auch keine Akten gebildet worden.

Jedenfalls sind die Suppliken der Hauptgegenstand in den Akten. Sie wurden entweder vom Supplikanten selbst oder stellvertretend (etwa im Falle von Minderjährigkeit) oder fürbittend für diesen von einem seiner Verwandten oder von hochgestellten Förderern (Bischöfen/Erzbischöfen) verfasst. In den Suppliken wird entweder um die *Primae preces* für eine konkrete vakant gewordene Pfründe gebeten oder für eine unbestimmte Pfründe an einer oder mehreren zur Auswahl genannten geistlichen Institutionen sowie für Pfründen an Stiften etc. in einem oder mehreren alternativ genannten Bistümern, in Reichskreisen, Regionen oder sogar im ganzen Reich. Mit solchen weiter gefassten Gesuchen, die sehr zahlreich sind, wollten die Supplikanten gewiss ihre Erfolgchancen auf die tatsächliche Ausstellung einer *Preces*-Urkunde erhöhen. Dem gleichen Zweck dienten den meisten Suppliken beigelegte Dokumente, die die Eignung des Supplikanten für die Übernahme der gewünschten Pfründe beweisen bzw. untermauern sollten. Darunter finden sich Schul-, Studien- und Dienstzeugnisse, Empfehlungs- und Fürbittschreiben,¹² Gutachten, Taufscheine und Stammbäume, Bestätigungsschreiben über die erreichte Volljährigkeit, medizinische Attestate,¹³ sogar Quittungen über erbrachte Spenden für erzherzogliche oder kaiserliche Zwecke¹⁴. Nicht selten sind auch Zessions- bzw. Resignationsschreiben beigelegt, mit denen Inhaber von *Preces*-Urkunden ihre Rechte auf den nun vorstellig werdenden Supplikanten abgetreten

¹² Der Supplikant Josef Epp von Rudenz etwa erhielt zur Unterstützung seines Gesuchs um eine *preces* „in generali“ 1764 sogar ein Empfehlungsschreiben des Gouverneurs von Anomabu an der westafrikanischen Goldküste (Ghana) Johannes Anton von Grosse, der dem Supplikant dafür dankte, dass dieser „*die gefährliche Reise nacher Guinea unternommen habe, in der einzelnen Absicht, das Heil meiner Seele zu befördern, und mir die jene geistliche Hilfe zu leisten, deren ich schon einige Jahre beraubt gewesen;*“ OeStA/HHStA RHR *Primae preces* 10-1, fol. 13rv.

¹³ So ließ sich etwa der Supplikant Philipp Honderlage 1790 bestätigen, dass ihm ein Hofchirurg in Osnabrück „*eine complete anus fistel operiret und geheilet habe*“ und er dadurch gesundheitlich in der Lage sei, die anvisierte Pfründe zu übernehmen; OeStA/HHStA RHR *Primae preces* 16-54, fol. 5r. Nachdem das Bamberger Jakobsstift 1716 die Aufnahme des Präzisten Philipp Friedrich Kalbheim wegen dessen „*Leibs- und Gemüths Kranckheiten*“ (fol. 2r) verweigert hatte, legte dieser in Wien ein medizinisches Attestat aus Würzburg darüber vor, dass er von der Epilepsie geheilt worden sei, OeStA/HHStA RHR *Primae preces* 18-29, fol. 4r.

¹⁴ Beispielsweise hat Johann Adam von Bodmann, Kämmerer und Ritterrat im Kanton Hegau, der 1792 um die Erteilung der *Preces* an einen seiner acht Söhne bat, eine Quittung des königlich militärischen Verpflegsverwalters Johann Friedrich Pfau über seine Spende von u.a. 100 Radolphzeller Malter Getreide zur Unterhaltung der königlichen Armee in Vorderösterreich „*zur Bestätigung seiner grenzenlosen Devotion gegen das allerdurchlauchtste Erzhaus*“ vorgelegt; OeStA/HHStA RHR *Primae preces* 4-11, fol. 7r.

haben.¹⁵ Vor allem seit der Regierungszeit Karls VI. begegnen in den Akten häufig in der Reichshofkanzlei angelegte Bögen bzw. Umschläge mit Vermerken über den Betreff und den Vor- bzw. Geschäftsgang, in die die eigentlichen Akten eingelegt sind.¹⁶

Im Falle einer erfolgreichen Supplik geschah die Nomination des Supplikanten durch eine von der Reichshofkanzlei ausgestellte und an das jeweilige geistliche Institut gerichtete Urkunde. Diese enthielt eine Aufforderung, den darin Begünstigten innerhalb einer bestimmten Frist aufzunehmen und ernannte u. a. Exekutoren, die die Umsetzung notfalls bei Strafe des Entzugs kaiserlicher Privilegien durchsetzen sollten.¹⁷ In den Akten finden sich in solchen Fällen in aller Regel die Konzepte dieser Preces-Urkunden, gelegentlich auch (revidierte) Ausfertigungen. Im 16. und 17. Jahrhundert sind gedruckte Urkundenformulare verwendet worden.¹⁸ Schließlich handeln die Akten gelegentlich auch über Streitfälle: entweder über konkurrierende Ansprüche von Supplikanten/Prezisten oder päpstlich Providierten auf ein und dieselbe Pfründe¹⁹ oder (oft damit zusammenhängend) zwischen Prezisten und Stiften sowie Kollatoren um die Durchsetzung der Preces vor Ort.²⁰

¹⁵ So liegt etwa dem undatierten Schreiben des kurkölnischen Saalmeisters Jobst Heinrich Port, der sich wegen der Umschreibung der ursprünglich dem Georg Kymerll, einem kaiserlichen Kammerdiener, verliehenen Preces auf seinen Vetter Caspar Bernardi an den Kaiserhof wendet, ein Notariatsinstrument über die erfolgte Resignation Kymerlls zugunsten Bernardis von 1630 bei; OeStA/HHStA RHR Primae preces 3-15, fol. 3rv.

¹⁶ Vgl. BENNA 1952, S. 102.

¹⁷ Siehe etwa die in der Reichshofkanzlei angelegte Formelsammlung für Preces-Urkunden des 18. Jahrhunderts, OeStA/HHStA RHR RK Verfassungsakten Kanzleibücher 9.

¹⁸ Vgl. GROSS 1933, S. 214f; Beispiele: Preces-Urkunden für Christoph Dollinger von 1639 und für Heinrich Beotandus von 1641, OeStA/HHStA RHR Primae preces 8-79 sowie 3-1; zur typologischen Unterscheidung von Urkundendruck und gedruckten Urkundenformularen vgl. BÜNZ 1998, S. 238.

¹⁹ Beispiele: Auseinandersetzung zwischen den Prezisten Leonhard von Sittard und Erasmus Mouville um ein Kanonikat im Marienstift Utrecht, 1566–1573, OeStA/HHStA RHR Primae preces 6-61; Streit der Prezistin Elisabeth Lucia Luisa von Beveren mit der Tochter des Johann Matthias von Ascheberg um eine Pfründe im Damenstift Hohenholte, 1715–1733, OeStA/HHStA RHR Primae preces 3-32; Streit zwischen Bubinghausen und Geißberg um die Preces für das Damenstift Oberstenfeld, 1725–1726, OeStA/HHStA RHR Prima preces 5-34; Streit zwischen dem Prezisten Friedrich Wilhelm Brauman und dem päpstlich Providierten Theodor Joseph Kahr um ein Kanonikat im Aachener Marienstift, 1744–1747, OeStA/HHStA RHR Primae preces 4-70.

²⁰ Beispiele: Beschwerde des Johann Christoph Crass über das Paderborner Busdorfstift wegen Missachtung seiner Preces, 1722–1723, OeStA/HHStA RHR Primae preces 7-57; sehr ausführlich: Streit zwischen Clamor Christoph Hermann von Glandorff und dem Gereonstift in Köln um die Durchsetzung der ihm 1705 erteilten Preces, 1714–1724, OeStA/HHStA RHR Primae preces 12-50.

1.b Akten in anderen Beständen

An erster Stelle zu nennen ist die reichshofrätliche Serie ‚Miscellanea Gratialis der lateinischen Expedition‘, in dem sich ca. 250 einschlägige Akten mit regionalem Schwerpunkt auf den Erzbistümern Cambrai sowie insbesondere Köln befinden.²¹ Auch in der Überlieferung des Mainzer Erzkanzlerarchivs, Teilbestand ‚Geistliche und Kirchensachen‘, finden sich zahlreiche Akten, die die Vergabe von Preces in Kurmainz dokumentieren, insbesondere auch die Überlassung der Nomination von Prezisten für Stifte der Mainzer Erzdiözese an den Kurfürst von Mainz.²² Preces-Agenden tauchen darüber hinaus vereinzelt noch in den Akten weiterer Bestände auf.²³ Zu diesen führt die Volltextsuche im Archivinformationssystem des Österreichischen Staatsarchivs²⁴, das auch wegen der fortschreitenden Aktenverzeichnung insbesondere der Judizialakten des Reichshofrats²⁵ bei der Suche nach Preces-Betreffen im Wiener Archivbestand stets hinzugezogen werden sollte.

2.a Amtsbücher in der Serie ‚Primae preces‘

Neben den rund 3.560 Akten enthält die Wiener Serie in den Altkartons 24–30 zahlreiche Amtsbücher, die eintragsweise die Verleihung von Preces-Urkunden an Prezisten dokumentieren. Wir nennen diese Stücke im Folgenden ‚Preces-Register‘, obwohl sich darin in der Regel weder Abschriften der ausgestellten Preces-Urkunden noch Regesten derselben finden. Vielmehr besteht der Inhalt dieser Stücke zumeist aus einer nach Diözesen und/oder Ortsnamen geordneten Liste der Kollatoren, Klöster und Stifte, für die eine Preces-Verleihung in Frage kommt oder erfolgt ist, und den fallweise oder regelmäßig zugefügten Informationen über die Preces-Verleihung, die stets den Namen des Prezisten und zumeist auch das Datum der Verleihung enthalten („Preces-Einträge“). Viele dieser Preces-Register sind keine ‚Amtsbücher‘ im Sinne von vorgebundenen Bänden, die später beschrieben wurden, sondern lediglich in einem Zug erstellte Listen von oftmals nur

²¹ OeStA/HHStA RHR Miscellanea gratialis der lateinischen Expedition 6, 17, 18 und 66.

²² Vor allem: OeStA/HHStA MEA Geistliche und Kirchensachen 1a-11, 26-1, sowie 38 und 39.

²³ Zum Beispiel in den Serien ‚Laienherrenpfründen‘, ‚Praebendae regiae‘ (Königskanonikate) und in den Kartons 64, 65a und 65b des der Reichskanzlei zugeordneten Teilbestands ‚Reichsakten in specie‘. Die ältesten Dokumente sind wohl die in den Teilbeständen OeStA/HHStA RK Fridericiana und Maximiliana, zum Beispiel: OeStA/HHStA RK Maximiliana 39-4-27 und 39-4-31: Erste Bitten Maximilians (preces primariae) auf niederländische Abteien, vor 1494.

²⁴ <https://www.archivinformationssystem.at/suchinfo.aspx>.

²⁵ Siehe für weiterführende Informationen die Webseite des seit 2007 kooperativ von der Göttinger Akademie der Wissenschaften, dem Österreichischen Staatsarchiv und der Universität Wien betriebenen Langzeitprojekts zur Erschließung der Reichshofratsakten: <http://reichshofratsakten.de/>.

geringem Umfang.²⁶ Gelegentlich sind auch mehrere kleinere Listen zu einer Zähl- bzw. Archivalieneinheit zusammengefasst. Der Einfachheit halber bezeichnen wir hier einmal auch alle diese Preces-Register als ‚Amtsbücher‘. Zumindest bei den buchförmigen Stücken dürfte es sich um Sonderregister aus der Registratur der Reichshofkanzlei handeln, die aus Pertinenzgründen in die Serie der ‚Prima preces‘ gelangt sind.

Von den insgesamt 33 Stücken sind zwei auszunehmen: Zum einen das älteste und erste Stück der Reihe, das sogenannte „Precesregister“ Friedrichs III. von 1474/75,²⁷ das sich bei genauerem Hinsehen als ein Teilregister über die Friedrich III. durch einen Indult des Papstes Sixtus VI. am 8. April 1473 gewährten 300 Pfründennominationen entpuppt hat.²⁸ Zum anderen stammt ein in der Serie befindliches und unter Maximilian II. und Rudolf II. 1567–1579 geführtes Amtsbuch nicht aus der Reichsregistratur, sondern aus dem Taxamt. Es ist deshalb in der folgenden Liste der in der Serie ‚Prima preces‘ enthaltenen Preces-Register ebenfalls nicht aufgenommen und stattdessen unten bei den Taxbüchern aufgeführt.²⁹

OeStA HH-StA, RHR, Primae preces ³⁰	Titel	Anlage- bzw. Laufzeit	Umfang
Karton 24	Preces-Register Maximilians I.	1508 (?)	
24-2	(01) Verzeichnis von Kollatoren, Klöstern und Stiften, nach Diözesen geordnet, mit fallweisen Einträgen über die vermutlich nach der Kaiserkrönung Maximilians I. verliehenen Preces ³¹ (612 Preces-Einträge)	1508 (?)	fol. 1–241
Karton 25	Preces-Register Karls V. und Ferdinands I.	1531–1565	
25-1	(02) Verzeichnis von Kollatoren, Klöstern und Stiften sowie Preces-Verleihungen, nach Diözesen geordnet (ca. 1.250 Preces-Einträge)	1534	fol. 1–123

²⁶ Vgl. zum Amtsbücherbegriff und zur Typologie von Amtsbüchern PÄTZOLD 2012.

²⁷ (Alte) Signatur: OeStA/HHStA RHR Primae preces 24-1. Edition: HEINIG 1991.

²⁸ Vgl. HEINIG 1991, S. 137; NIEDERSTÄTTER 2010, S. 87.

²⁹ Siehe unten bei Anm. 59.

³⁰ Da sich die im Folgenden angegebenen alten Signaturen im Zuge der Neuverzeichnung der Serie noch ändern werden, sei darauf hingewiesen, dass eine spätere Identifizierung der hier aufgeführten Stücke aufgrund der alten Signaturen oder der Stücktitel erfolgen muss, die in dieser Form in das Archivinformationssystem überführt werden.

³¹ Edition: SANTIFALLER 1949. Musikgeschichtlich ausgewertet von REICHERT 1954.

25-2	(03) Verzeichnis von Kollatoren, Klöstern und Stiften sowie Preces-Verleihungen, nach Diözesen geordnet (ca. 1.200 Preces-Einträge)	1531–1545	fol. 1–52
25-3	(04) Verzeichnis von Kollatoren, Klöstern und Stiften sowie Preces-Verleihungen, nach Diözesen geordnet (ca. 290 Preces-Einträge)	1536–1541	fol. 1–16
25-4	(05) Verzeichnis der für die Preces-Vergabe relevanten Kollatoren, Klöster und Stifte („Index omnium beneficiorum, super quibus preces imperiales habent locum“), nach Diözesen geordnet (ca. 1.400 Einträge, keine Einträge über Preces-Verleihungen)	1565	fol. 1–28
25-5	(06) Verzeichnis der Kollatoren, Klöster und Stifte sowie Preces-Verleihungen unter Ferdinand I., mit Index der Prezisten (ca. 1.000 Preces-Einträge) ³²	undat.	fol. 1–134
Karton 26	Preces-Register Maximilians II. und Rudolfs II.	1566–1591	
26-1	(07) Verzeichnis von Kollatoren, Klöster und Stifte, nach Diözesen geordnet, mit fallweisen Einträgen über Preces-Verleihungen (ca. 300 Preces-Einträge)	1578–1581	fol. 1–136
26-2	(08) Verzeichnis von Kollatoren, Klöster und Stifte, nach Diözesen geordnet, mit fallweisen Einträgen über Preces-Verleihungen und Index der Prezisten (ca. 350 Preces-Einträge)	1578–1591	fol. 1–224
26-3	(09) Verzeichnis von Kollatoren Klöster und Stifte, nach Diözesen geordnet, mit fallweisen Einträgen über Preces-Verleihungen (ca. 500 Preces-Einträge)	1566–1575	fol. 1–377

³² Ebenfalls für musikgeschichtliche Forschungen verwertet von WESSELY 1970.

Karton 27	Preces-Register Rudolfs II., Leopolds I., Karls VI., Karls VII. und Franz‘ I.	1578–1746	
27-1	(10) Verzeichnis von Leopold I. begünstigter Prezisten, alphabetisch geordnet (ca. 250 Preces-Einträge)	undat.	fol. 1–16
27-2	(11) Verzeichnis von Kollatoren, Klöster und Stifte sowie Prezisten, chronologisch geordnet (ca. 310 Preces-Einträge)	1578–1581	fol. 1–21
27-3	(12) Verzeichnis von Prezisten, nach Kollatoren, Klöstern und Stiften sowie Diözesen geordnet, mit Index der Prezisten (ca. 240 Preces-Einträge)	1714–1733	fol. 1–39
27-4	(13) Verzeichnis von Kollatoren, Klöster und Stifte sowie Prezisten aus der Regierungszeit Karls VI., nach Kollatoren geordnet, mit Index der Prezisten (ca. 150 Preces-Einträge)	undat.	fol. 1–12
27-5	(14) Verzeichnis von Prezisten und deren Preces-Erteilungen, nach Prezisten geordnet (ca. 200 Preces-Einträge)	1714–1721	fol. 1–23
27-6	(15) Regesten der einlaufenden (Suppliken) und ausgehenden Schreiben betr. Preces, alphabetisch nach Orten geordnet (ca. 210 Einträge)	1714–1720	fol. 1–63
27-7	(16) Verzeichnis von Klöstern, Stiften und Kollatoren sowie den jeweils erteilten Preces, alphabetisch nach Orten geordnet (ca. 180 Preces-Einträge)	1741–1743	fol. 1–34

27-8	(17) Verzeichnis von Klöstern, Stiften und Kollatoren sowie der jeweils unter Franz I. erteilten Preces, alphabetisch nach Orten geordnet, mit einem Index der Prezisten (ca. 220 Preces-Einträge), undat.; dergl. Verzeichnis 1746 (ca. 250 Preces-Einträge); Verzeichnis von Klöstern und Stiften, für die dem Kaiser das Bittrecht zugesprochen wird (1741)	1741–1746	fol. 1–75
Karton 28	Preces-Register Rudolfs II., Matthias‘, Ferdinands II. und Josephs I.	1578–1705	
28-1	(18) Verzeichnis von Kollatoren, Klöstern und Stiften, nach Diözesen geordnet, mit jeweiligen Einträgen über Preces-Verleihungen (ca. 370 Preces-Einträge)	1578–1581	fol. 1–254
28-2	(19) Verzeichnis von Kollatoren, Klöstern und Stiften, nach Diözesen geordnet, mit fallweisen Einträgen über Preces-Verleihungen, mit Ortsindex (ca. 190 Preces-Einträge, siehe Abbildung 4)	1613–1616	fol. 1–195
28-3	(20) Verzeichnis der unter Ferdinand II. erfolgten Preces-Verleihungen, chronologisch geordnet (ca. 150 Preces-Einträge)	1619–1630	fol. 1–8
28-4	(21) Diverse Verzeichnisse von Kollatoren, Klöstern und Stiften sowie der unter Joseph I. vergebenen Preces, teilweise mit Index der Prezisten (ca. 620 Preces-Einträge)	1705	fol. 1–65

Karton 29	Preces-Register Ferdinands III., Leopolds II. und Franz‘ II.	1638–1792	
29-1	(22) Verzeichnis von Kollatoren, Klöstern und Stiften, nach Diözesen geordnet, mit fallweisen Einträgen über Preces-Verleihungen und Index der Prezisten (ca. 150 Preces-Einträge)	1639–1646	fol. 1–186
29-2	(23) Verzeichnis von Kollatoren, Klöstern und Stiften sowie der jeweiligen Preces-Verleihungen („Designatio ecclesiarum tam metropolitanarum, cathed., patriarch. quam collegiatarum, ad quas preces primariae ad hoc usque tempus directa fuerunt“); nach Diözesen geordnet (ca. 180 Preces-Einträge)	1638–1651	fol. 1–31
29-3	(24) Verzeichnis von Klöstern, Stiften und Prezisten unter Leopold II., nach Orten geordnet (ca. 180 Preces-Einträge)	1791	fol. 1–18
29-4	(25) Verzeichnis von Klöstern, Stiften und Prezisten unter Franz II., nach Orten geordnet (ca. 200 Preces-Einträge)	1792	fol. 1–12
Karton 30	Preces-Register Franz‘ I. und Josephs II.		
30-1	(26) Verzeichnis der Supplikanten und ihrer „merita“ aus der Regierungszeit Josephs II., mit Suppliken-nummern, nach Supplikanten geordnet (ca. 790 Einträge)	undat.	fol. 1–77
30-2	(27) Verzeichnis von Klöstern, Stiften und Prezisten, nach Orten geordnet (ca. 230 Preces-Einträge)	1766	fol. 1–36
30-3	(28) Verzeichnis der Supplikanten betr. Stifte mit Anfangsbuchstaben „A“, mit Supplikennummern (ca. 50 Einträge)	1764	fol. 1–12

30-4	(29) Verzeichnis eingegangener Suppliken, Nr. 1-88 (ca. 90 Einträge)	1763–1764 (?)	fol. 1–22
30-5	(30) Verzeichnis eingegangener Suppliken, Nr. 1–88 und Nr. 178–335 (ca. 250 Einträge); Verzeichnis der Supplikanten, die um Preces für Stifte „in generalibus“ bitten, mit Supplikennummern (ca. 200 Einträge)	1763–1765 (?)	fol. 1–48
30-6	(31) Verzeichnis der Supplikanten in der Regierungszeit Josephs II., mit Supplikennummern, nach Klöstern und Stiften geordnet (ca. 1950 Einträge)	undat.	fol. 1–380

Darüber hinaus befindet sich in den Kartons 22 und 23 („Varia“) der Serie ungeordnetes, weder verzeichnetes noch foliiertes Aktenmaterial zu den Preces des 16. bis 18. Jahrhunderts mit zeitlichem Schwerpunkt auf dem 16. Jahrhundert im Umfang von ca. 2.000 Bl., das unmittelbar aus dem Geschäftsbetrieb der Reichshofkanzlei hervorging. Die meisten Dokumente sind kleinere, fragmentarische, zumeist nicht datierte und nach Diözesen, Kollatoren, Klöstern und Stiften gegliederte Preces-Register in physisch eher schlechtem Zustand. Es muss an dieser Stelle offenbleiben, ob es sich dabei um Vorlagen/Vorstufen, Abschriften/Dubletten oder gar Ergänzungen der in der obigen Tabelle aufgelisteten Stücke handelt. Ferner enthalten die Kartons mehrere Hundert Expeditionszettel der Reichshofkanzlei aus dem 16. Jahrhundert („schedulae pro expeditione precum primariarum“, geschäftsinterne Anweisungen zur Ausstellung von Preces-Urkunden, oft auch mit Taxangaben), päpstliche Indulte, darunter die Ausfertigung des Indults Pius‘ IV. zur Ausübung des Bittrechts für Maximilian II. vom 4. Juli 1564,³³ Formularensammlungen, sowie zahlreiche weitere interessante Einzelstücke wie etwa ein gedrucktes Urkundenformular aus den 1530er Jahren;³⁴ möglicherweise handelt es sich dabei um den Prototyp des gedruckten Urkundenformulars (siehe Abbildung 2). Erwähnenswert sind etwa noch zwei Rotuli über Nominationen Karls V.³⁵, eine Liste über „Primarias preces, so jüngst aus Hispani kumen sein“³⁶ und ein Bericht der lateinischen Expedition der Reichshofkanzlei von 1741 über die kaiserlichen Observanzlegationen nach Rom (mit Besprechung aller Legationen von 1638 bis 1714, insbesondere mit Blick auf den Streit um den päpstlichen Indult für die Ausübung des kaiserlichen Bittrechts).³⁷

³³ In Karton 23.

³⁴ In Karton 23.

³⁵ In Karton 23, ohne korrekte Quellenangabe verwertet von WESSELY 1991.

³⁶ Undatiert, 16. Jahrhundert, in Karton 23.

³⁷ In Karton 23. Zur Sache siehe die Literatur oben Anm. 3.

2.b Amtsbücher in anderen Beständen

Das älteste hier zu erwähnende Stück ist ein in der Handschriftensammlung des Haus-, Hof- und Staatsarchivs befindliches (32) Kopial- und Formelbuch der Herzöge Albrecht III. und Albrecht IV., das Eintragungen zur Vergabe von *Primae preces* im Zeitraum 1328 bis 1387 aufweist.³⁸ Sodann ist (33) in Ergänzung zu (01) in obiger Liste ein im Teilbestand der ‚Reichsregisterbücher‘ verwahrter Pergament-Kodex Maximilians I. zu nennen,³⁹ in dem die *Preces* verzeichnet sind, die „im Anschluss an die am 16. Februar und 9. April 1486 erfolgte Wahl und Krönung Maximilians I. zum deutschen König“⁴⁰ vergeben wurden. Die einzelnen Einträge enthalten Namen der Prezisten und des jeweiligen Kollators – also des zur Einsetzung in die Pfründe vor Ort Berechtigten – sowie in den meisten Fällen eine Datierung. Geordnet sind die Einträge alphabetisch nach dem Ortsnamen der geistlichen Institutionen. Die 2.152 Einträge beider Bände aus der Regierungszeit Maximilians I. (01 und 33) wurden 1949 von Leo Santifaller ediert.⁴¹ Unter Maximilian I. scheint die Reichshofkanzlei mit der Erfassung der *Preces* in Form der heute hauptsächlich in der Serie ‚*Primae preces*‘ verwahrten und oben aufgelisteten *Preces*-Register begonnen zu haben; zuvor sind solche Sonderregister wohl nur sporadisch geführt oder die *Preces*-Verleihungen in den allgemeinen Reichsregisterbüchern verzeichnet worden.⁴² Ebenfalls im Teilbestand der ‚Reichsregisterbücher‘ befindet sich (34) ein 1521 angelegter umfangreicher Band über die nach Orten geordnete Vergabe der von Karl V. verliehenen *Preces* mit ca. 1.800 Einträgen (siehe Abbildung 3).⁴³ Schließlich sind noch zu nennen (35) eine offenbar 1639 unter Ferdinand III. angelegte Sammlung von Texten, vornehmlich aus der Zeit Rudolfs II. (Formelsammlung) über „*Preces Primariae Item Leyenherrenpfründt*

³⁸ OeStA/HHStA HS Blau 523 (frühere Signatur: HS Suppl. Nr. 409). Vgl. dazu SRBIK 1914.

³⁹ OeStA/HHStA RK Reichsregisterbuch EE.

⁴⁰ SANTIFALLER 1949, S. 582.

⁴¹ SANTIFALLER 1949, vgl. dazu auch WEISS 1951.

⁴² Vgl. mit weiterer Literatur HEINIG 1991, S. 137f. Einträge über *Preces* finden sich beispielsweise schon im Reichsregister Ruprechts, bezeichnenderweise auch hier bereits gesondert und zusammen mit anderen regestenförmigen Einträgen über Präsentationen für Pfründen an dessen Ende, OeStA/HHStA RK Reichsregisterbuch A, fol. CXXVff (Digitalisat im Archivinformationssystem). Der Band enthält vorne eine Art Inhaltsverzeichnis, an dessen Ende auf die *Preces*-Einträge hingewiesen wird: „*In fine huius registri reperitur preces primarie clare registrantur*“. Das älteste *Preces*-Sonderregister wird heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München verwahrt und stammt von 1322–1324 (1327); Edition: BANSÄ 1971, S. 230–272.

⁴³ OeStA/HHStA RK Reichsregisterbuch Karls V., Band 36. Ergänzend dazu liegt mit Band 37 ein Registerbuch über Pfründennominationen 1532–1555 vor, die nicht auf dem Recht der Ersten Bitte beruhen.

und Andere Sachen“ in der Handschriftensammlung⁴⁴ sowie (36) eine speziell den Preces-Urkunden gewidmete kleine Formelsammlung des 18. Jahrhunderts.⁴⁵

2.c Weitere im Geschäftsgang erzeugte Amtsbücher

Zur geschäftsinternen Behandlung der Preces-Agenden am Kaiserhof hat die ehemalige Direktorin des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Anna Hedwig Benna bereits 1952 etwas sehr Wesentliches gesagt, nämlich dass die Preces-Agenden nicht etwa in den Geschäftsbereich des Reichshofrats, sondern in den der Reichshofkanzlei (Lateinische Expedition) fielen.⁴⁶ Dies sei noch einmal ausdrücklich betont, nicht nur weil der hier schwerpunktmäßig vorgestellte Akten- und Amtsbücherbestand der Serie ‚*Primae preces*‘ ebenso übrigens wie die damit verwandten Gratiaserien zum kaiserlichen Einfluss auf die Vergabe kirchlicher Pfründen, die Serien ‚*Praebendae regis*‘ (Königspfründen) und ‚*Laienherrenpfründen*‘,⁴⁷ in der Tektonik des Archivs somit eigentlich fälschlicherweise dem Bestand ‚Reichshofrat‘ zugeordnet sind. Es bedeutet nämlich leider auch, dass die großen Amtsbüchererien des Reichshofrats, die Exhibiten- und Resolutionsprotokolle⁴⁸, als Überlieferungsträger für die Verleihung der Preces nicht in Frage kommen. Stichproben zufolge enthalten die reichshofrätlichen Protokolle keinerlei Hinweise auf den Eingang von Preces-Suppliken oder die Erteilung von Preces-Urkunden. Preces-Agenden kommen darin nur vor, wenn es sich um Streitfälle handelt.⁴⁹ Eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten darf man jedoch daraus nicht folgern, denn zahlreiche Streitfälle scheinen auch innerhalb der Reichshofkanzlei behandelt worden zu sein.⁵⁰

Diese hat außer den berühmten Reichsregisterbüchern⁵¹, zu denen größtenteils auch die aus Pertinenzgründen in der Aktenserie ‚*Primae preces*‘ verwahrten

⁴⁴ OeStA/HHStA HS Blau 793.

⁴⁵ OeStA/HHStA RHR RK Verfassungsakten Kanzleibücher 9.

⁴⁶ BENNA 1952, S. 98, mit detaillierteren Ausführungen zum Geschäftsgang ebd. S. 98–102. Siehe allgemein zum Geschäftsgang der Reichshofkanzlei GROSS 1933, S. 143–260, sowie zur Geschichte der Reichshofkanzlei zuletzt HOCHEDLINGER 2019.

⁴⁷ Zu den Laienherrenpfründen siehe mit weiterer Literatur GNANT 2017. Zu den Königspfründen der Frühen Neuzeit gib es nur die zeitgenössische staatsrechtliche Literatur; eine Untersuchung ist geplant (Rasche).

⁴⁸ Zu diesen mit weiterer Literatur SCHENK 2012.

⁴⁹ Vgl. beispielsweise OeStA/HHStA RHR Reichshofratsprotokolle Resolutionsprotokoll XVII 188 (1661), fol. 31r–33v, 71v–73r, 74r, 88v–90r, 118rv und 125rv: „*Dietrich Georg in puncto primarium precum für seinen Sohn auf das Capitul zu Hamburg*“. Für ein Beispiel aus den Akten (Havelberg) siehe unten Anm. 64.

⁵⁰ Beispiele dafür sind die oben in Anm. 19 erwähnten Streitsachen Glandorf contra Gereonstift in Köln (1714–1724), Beveren contra Ascheberg (1715–1733) und Bubinghausen contra Geißberg (1725–1726); in den Akten befinden sich jeweils Gutachten der Reichshofkanzlei für den Kaiser.

⁵¹ GROSS 1936, S. 316–323.

Preces-Register gehören, noch eine zweite bedeutende Amtsbücherserie hervorgebracht. Preces-Urkunden waren taxpflichtige Dokumente. Deshalb haben Preces-Agenden nicht nur Spuren in der Akten- und Registerüberlieferung der Reichshofkanzlei, sondern auch in der Überlieferung von deren Taxamt hinterlassen. Diese besteht u. a. aus den von der Forschung noch viel zu wenig beachteten Reichstaxbüchern.⁵² Dabei handelt es sich um einen Teilbestand von ca. 800 Bänden, der in seinen Hauptbüchern in Form von Jahres- bzw. Quartalsabrechnungen die Taxeinkünfte der von der Reichshofkanzlei ausgestellten Urkunden von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des Alten Reiches dokumentiert.⁵³ Das älteste Stück ist ein zeitweilig im Teilbestand der Taxbücher verwahrtes und heute der Handschriftensammlung des Archivs zugehöriges Taxregister Friedrichs III. von 1471–1475; es enthält Einträge über ca. 120 Preces-Urkunden.⁵⁴ Viele Vermerke zu Preces-Urkunden haben ihren Niederschlag außer in den Hauptbüchern⁵⁵ (siehe Abbildung 5) auch noch in anderen Taxbuchtypen gefunden, etwa in den 1673 eingeführten Gratialbüchern, Taxzetteln oder Taxjournalen.⁵⁶ Darüber hinaus ließen sich folgende Spezialtaxbücher über die Ausstellung von Preces-Urkunden ermitteln:

- (37) Listen von Preces-Urkunden, die der Reichsvizekanzler Nikolaus Ziegler dem Sekretär Maximilian Transilvan sowie Johann Löbler, Abt zu Wasserburg, zur Weitergabe an die Supplikanten übergeben hat, teilweise mit Taxangaben, 1525, 14 Bl. (ca. 210 Einträge),⁵⁷
- (38) Taxverzeichnis der Preces-Urkunden 1566 bis 1574, mit Register, 123 Bl. (ca. 460 Einträge),⁵⁸
- (39) Taxverzeichnis der Preces-Urkunden 1567–1579, 103 Bl. (ca. 720 Einträge),⁵⁹
- (40) Taxverzeichnis der Preces-Urkunden 1579 bis 1581, mit Register, 74 Bl. (ca. 330 Einträge),⁶⁰

⁵² OeStA/HHStA RK Reichstaxbücher.

⁵³ GROSS 1936, S. 372f.; weitere Rechnungen, auch solche über die zusätzlich zu den Taxgebühren zu leistenden Bibalgelder für das Kanzleipersonal befinden sich im Aktenbestand des Reichstaxamts, siehe ebd., S. 373f., ferner im Bestand Reichshofrat und Reichskanzlei – Verfassungsakten, Reichstaxamt, siehe ebd., S. 283f., sowie im Bestand des Mainzer Erzkanzlerarchivs, Reichskanzlei und Reichstaxamt, siehe ebd., S. 392. Zum Taxamt ausführlich: GROSS 1933, S. 261–280.

⁵⁴ Vgl. NIEDERSTÄTTER 2010, S. 87. Edition: HEINIG/GRUND 2001.

⁵⁵ Vermerke über Preces-Urkunden und deren Taxen wurden in diesen Büchern jeweils im Abschnitt über ‚Lateinische Pergamentbriefe‘ eingetragen.

⁵⁶ Siehe zu den Taxbuchtypen GROSS 1933, S. 262–264, 274.

⁵⁷ OeStA/HHStA RK Reichstaxbuch 719.

⁵⁸ OeStA/HHStA RK Reichstaxbuch 23.

⁵⁹ OeStA/HHStA RHR Primae preces 24-3, siehe oben bei Anm. 29.

⁶⁰ OeStA/HHStA RK Reichstaxbuch 691.

- (41) Listen über die 1620 bis 1625 erteilten Preces-Urkunden, mit Taxangaben, 34 Bl. (ca. 170 Einträge),⁶¹
- (42) Taxverzeichnis der Preces-Urkunden 1639 bis 1652, mit Register, 142 Bl. (ca. 300 Einträge).⁶²

3. Fazit

Das im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv verwahrte Archivmaterial zur Praxis der Ersten Bitten besteht aus über 4.000 Akten und 42 ebenfalls hauptsächlich das 16. bis 18. Jahrhundert erfassenden Amtsbüchern. Es bietet vielfältigste Auswertungsmöglichkeiten von der Reichsgeschichte über die kirchliche Institutionengeschichte bis hin zur regionalen Personen- und Sozialgeschichte. Zwei Aspekte seien hervorgehoben: Zum einen bilden die Wiener Archivalien aus regional- und landesgeschichtlicher Perspektive eine wertvolle Komplementärüberlieferung für das in lokalen Sammlungen, Bibliotheken und Archiven befindliche Material; in den gewiss nicht seltenen Fällen, in denen dieses fehlt, werden sie zur Primärüberlieferung. Zum anderen ermöglichen die Wiener Archivalien insbesondere anhand der Preces-Einträge in den Preces-Registern Gesamtvermessungen des Phänomens in Raum und Zeit. So ergibt beispielsweise eine grobe Zählung ca. 12.910 solcher Einträge, von denen ca. 9.520 (=74%) auf das 16., lediglich ca. 920 (=7%) auf das 17. und ca. 2.470 (=19%) auf das 18. Jahrhundert fallen. Diese Zahlen sind zwar in zweifacher Hinsicht problematisch: einerseits wissen wir nicht, ob die Preces-Verleihungen in den Preces-Registern vollständig dokumentiert sind, andererseits überschneiden sich einige der Preces-Register, so dass gewiss viele Preces-Verleihungen mehrfach bezeugt sind – auch übrigens durch Tausende von Einträgen in den Haupt- sowie ca. 2190 Einträge in den oben genannten Spezialtaxbüchern. Trotz dieser Ungewissheiten lässt unsere simple Auszählung jedoch keinen Zweifel daran, dass die empirische Bedeutung des Phänomens im 16. um ein vielfaches größer war als im 17. und 18. Jahrhundert. So erklärt sich auch die schon im 16. Jahrhundert erfolgte Verwendung von vorgefertigten Urkundendrucke, mit denen der hohe

⁶¹ OeStA/HHStA RK Reichstaxbuch 729a.

⁶² OeStA/HHStA RK Reichstaxbuch 179. Diesem Buch liegt eine doppelseitige Liste von 1639 bei, mit der der Kurfürst von Köln ca. 90 mit einer Preces-Urkunde zu begünstigende Personen für die Stifte seines Erzbistums benennt; Ferdinand III. hatte zuvor sein Recht zur Benennung der Prezisten an die drei rheinischen Kurfürsten abgetreten, vgl. dazu und zu ähnlichen Begünstigungen BENNA 1952, S. 92, und COULIN 1912, der den schon 1411 erfolgten Verzicht Sigismunds zugunsten des Bischofs von Speyer behandelt. Zahlreiche Akten zu den 1639 ausgestellten Preces für Kandidaten des Kurfürsten von Köln finden sich in OeStA/HHStA RHR, *Miscellanea gratialia* der lateinischen Expedition 17; zu Köln vgl. auch BOESELAGER 1990, S. 188–190; für die Vergabe von Preces-Urkunden an Mainzer Kandidaten ist der oben Anm. 22 genannte Teilbestand des Mainzer Erzkanzlerarchivs einschlägig.

Geschäftsanfall besser bewältigt werden konnte.⁶³ Während die Preces-Register für Maximilian I. ca. 2.570, für Karl V. ca. 1.800 und für Ferdinand I. noch ca. 1.250 Preces-Verleihungen bezeugen, sind in diesen Registern für kaum einen Herrscher nach Rudolf II. mehr als 200 bis 250 Preces-Verleihungen nachweisbar.

Wie belastbar diese Zahlen auch immer sind: es muss ein erheblicher Wandel von Nachfrage und Akzeptanz kaiserlicher Preces stattgefunden haben. Spiegelt sich in diesen Zahlen der schwindende kaiserliche Einfluss auf die Reichskirche insgesamt oder lediglich die allmähliche Abkoppelung der eher reichsfernen und protestantischen Territorien im Norden und Nordosten des Reiches?⁶⁴ An quantitative sollten sich qualitative Vermessungen anschließen. Zu denken ist hier wohl in erster Linie an eine Prosopographie der Supplikanten/Prezisten und deren kollektivbiografische Profilierung.⁶⁵ Waren die ‚Ersten Bitten‘ ein Instrument kaiserlicher Klientelpolitik oder hat die Reichshofkanzlei mit der Ausstellung von Preces-Urkunden lediglich über Suppliken vermittelte Lokalinteressen bedient? Mit Blick auf die ähnlich gelagerte Dichotomie zwischen Zentrale und Peripherie neigen die erheblich weiter fortgeschrittenen Forschungen zu päpstlichen Provisionen inzwischen zu Letzterem.⁶⁶ Erste Eindrücke aus der Neuverzeichnung des Wiener Aktenbestands zum 16. bis 18. Jahrhundert gehen in die gleiche Richtung. Damit sollte allerdings weder die jederzeit mögliche gezielte Förderung kaiserlicher Kandidaten durch die Erteilung von Preces-Urkunden aus dem Blick geraten noch insgesamt die „Integrationsleistung“ verkannt werden, „die über die Pfründennominationen für ‚König und Reich‘ erbracht wurde.“⁶⁷

⁶³ Siehe oben Anm. 18.

⁶⁴ Nach der Reformation scheinen die kaiserlichen Preces in protestantischen Stiften bzw. an Stiften in protestantischen Territorien kaum noch durchsetzbar gewesen zu sein; strittig war auch die Geltung Erster Bitten an den nicht reichsunmittelbaren Stiften, vgl. HECKEL 1924, S. 132–137. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang etwa auf den 1626 entstandenen Streit über die Aufnahme eines Prezisten am Domstift Havelberg, in dessen Verlauf der Reichshoffiskal Bartholomäus Immendorff in einem in der Reichshofratsakte befindlichen Rechtsgutachten von 1627 darlegte, dass sich das kaiserliche Recht der Ersten Bitten nicht nur auf die reichsunmittelbaren, sondern auf alle Klöster und Stifte im Reich erstreckte; siehe SELLERT/RASCHE 2014, S. 26. Dass sich diese Rechtsansicht gerade in den großen welfischen und brandenburgischen Territorien nicht wirklich durchsetzen ließ, zeigt FEINE 1931, S. 63–66.

⁶⁵ BENNA 1952, S. 88, meint über die Prezisten: „Diese entstammten zum überwiegenden Teil aus den Kreisen der obersten Beamtenschaft der Reichs- und erbländischen Behörden, der Beamtenschaft der geistlichen Kurfürsten und Fürsten; Militärfamilien wurden weniger bevorzugt.“ Diese Einschätzung beruht allerdings auf den Akten, die vorwiegend aus dem 18. Jahrhundert stammen.

⁶⁶ Vgl. mit weiterer Literatur HITZBLECK 2009, S. 3–5.

⁶⁷ WILICH 2005, S. 229 (Zitat). Vgl. auch HEINIG 1991, S. 140–143.

Abbildung 1: Im Zuge der Neuverzeichnung werden die Akten der Serie ‚Primae preces‘ aus den alten Kartons in säurefreie Jurismappen und neue Kartons umgelegt, siehe oben bei Anm. 9.



Abbildung 2: Gedrucktes Urkundenformular für Preces-Verleihungen Ferdinands I. aus den 1530er Jahren (Prototyp?), OeStA/HHStA RHR Primae preces 23, siehe oben bei Anm. 34.

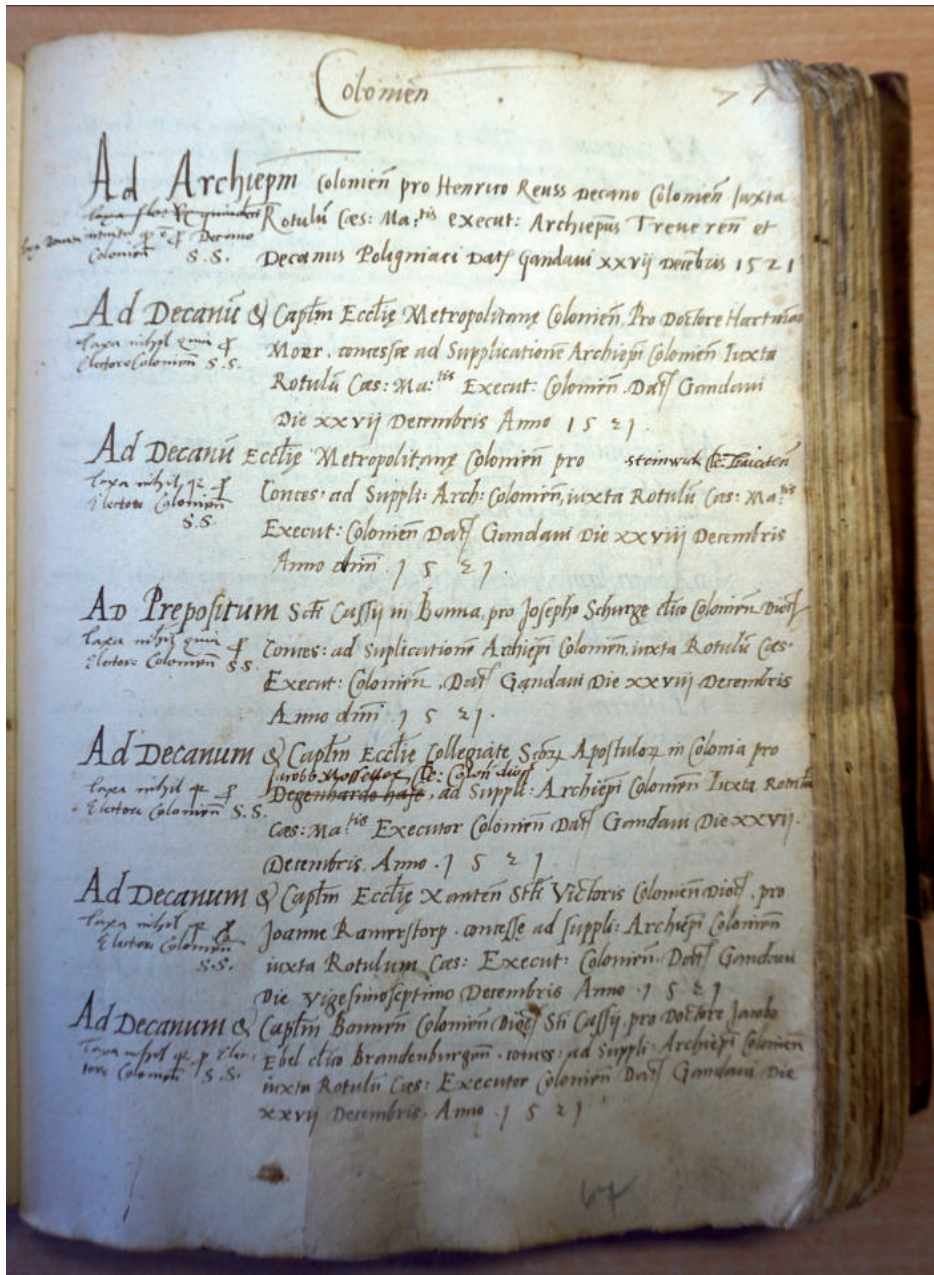


Abbildung 3: Einträge über Preces-Urkunden für Kölner Klöster und Stifte von 1521 im ältesten Preces-Register Karls V., OeStA/HHStA RK Reichsregisterbücher 36, fol. 67r, siehe oben bei Anm. 43.

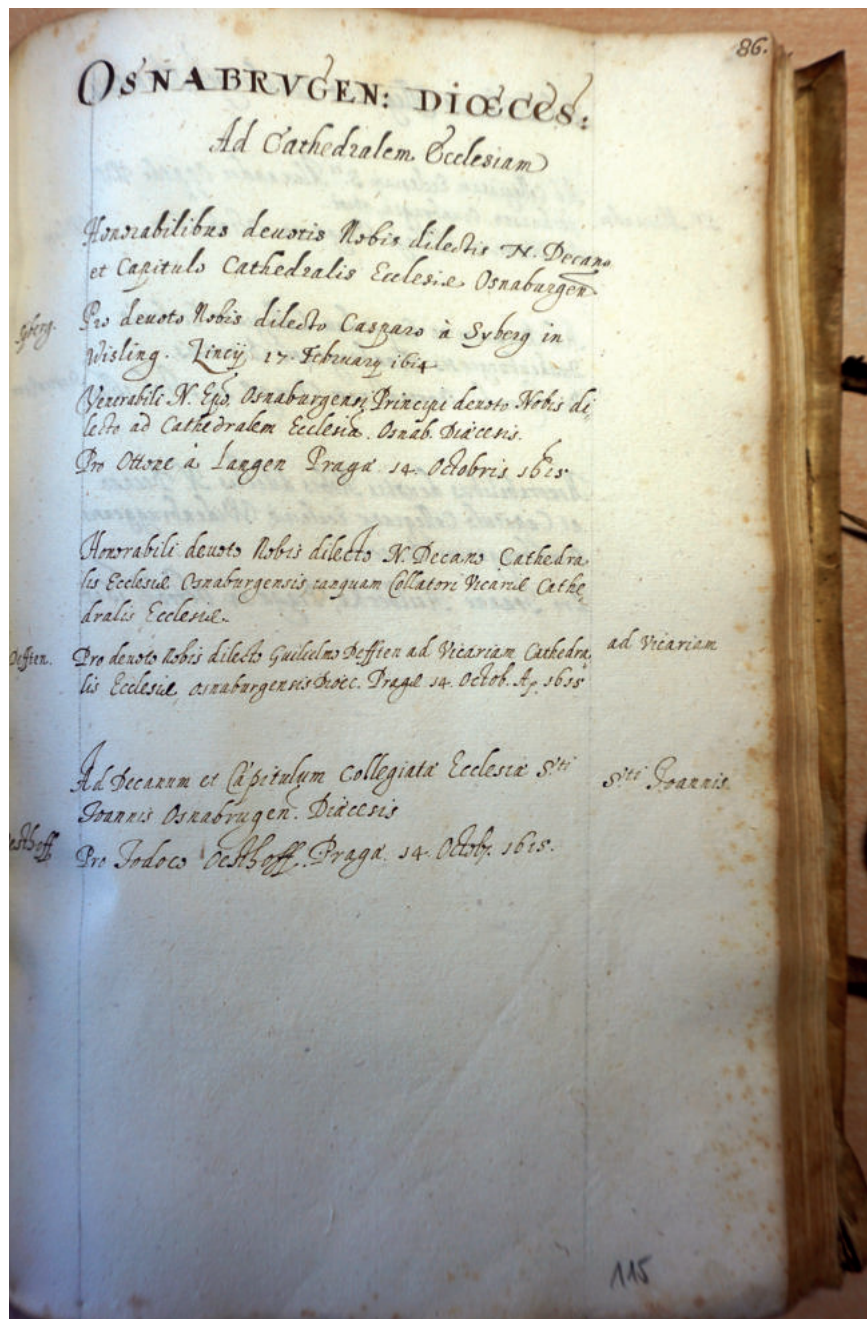


Abbildung 4: Einträge über Preces-Urkunden für Osnabrücker Stifte im Preces-Register Matthias' 1614-1615, OeStA/HHStA RHR Primae preces 28-2, fol. 115r.

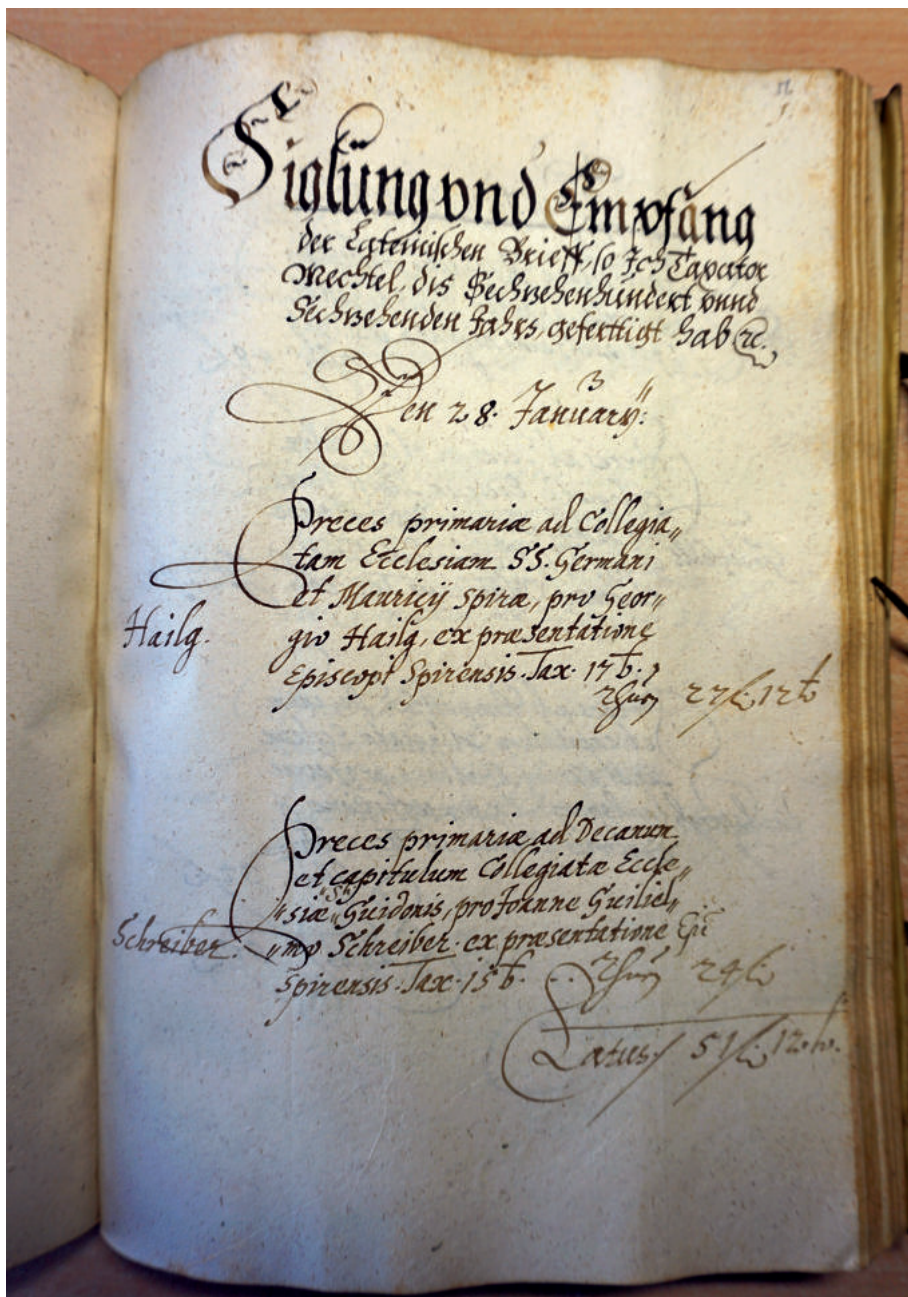


Abbildung 5: Einträge über Taxen für Preces-Urkunden aus dem Reichstaxbuch von 1616, OeStA/HHStA RK Reichstaxbuch 137, fol. 51r, siehe oben bei Anm. 55.

Literaturverzeichnis

BANSA 1971

Helmut BANSA: *Die Register der Kanzlei Ludwigs des Bayern. Darstellung und Edition*, 2 Bde. (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 24, 1-2). München 1971–1974.

BAUER 1919

Hans BAUER: *Das Recht der ersten Bitte bei den deutschen Königen bis auf Karl IV.* (Kirchenrechtliche Abhandlungen 94). Stuttgart 1919.

BENNA 1952

Anna Hedwig BENNA: *Preces Primariae und Reichshofkanzlei (1559–1806)*. In: *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* 5 (1952), S. 87–102.

BOESELAGER 1990

Johannes von BOESELAGER: *Die Osnabrücker Domherren des 18. Jahrhunderts* (Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen 28). Osnabrück 1990.

BÜNZ 1998

Enno BÜNZ: Die Druckkunst im Dienst der kirchlichen Verwaltung: ein Würzburger Dispensformular von 1487. In: Karl BORCHARDT und Enno BÜNZ (Hg.), *Forschungen zur bayerischen und fränkischen Geschichte. Peter Herde zum 65. Geburtstag* (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 52), Stuttgart 1998, S. 227–247.

COULIN 1912

Alexander COULIN: Eine neue Urkunde König Sigismunds und ihre Bedeutung für die Kenntnis der *Preces primariae*. In: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 33 (1912), S. 122–127.

FEINE 1931

Hans Erich FEINE: Papst, Erste Bitten und Regierungsantritt des Kaisers seit dem Ausgang des Mittelalters. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung* 20 (1931), S. 1–131.

FOUQUET 1987

Gerhard FOUQUET: *Das Speyerer Domkapitel im späten Mittelalter (ca. 1350–1540). Adelige Freundschaft, fürstliche Patronage und päpstliche Klientel* (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochrheinischen Kirchengeschichte 57), 2 Bde. Mainz 1987.

GARNIER 2008

Claudia GARNIER: *Die Kultur der Bitte. Herrschaft und Kommunikation im mittelalterlichen Reich*. Darmstadt 2008.

GNANT 2017

Christoph GNANT: Art. ‚Panisbriefe‘. In: *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, 2. Aufl., Bd. 4, Berlin 2017, Sp. 331.

GROSS 1933

Lothar GROSS: *Die Geschichte der deutschen Reichshofkanzlei von 1559 bis 1806*. (Inventare des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs V,1). Wien 1933.

GROSS 1936

Lothar GROSS: Reichsarchive. In: Ludwig BITTNER (Hg.), *Gesamtinventar des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs* 4,1 (Inventare des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs V,4,1), Wien 1936, S. 273–394.

HEINIG 1991

Paul-Joachim HEINIG: Kaiser Friedrichs III. Preces-Register der Jahre 1473–1475. In: Klaus HERBERS, Hans-Henning KORTÜM und Carlo SERVATIUS (Hg.), *Ex ipsis rerum documentis. Festschrift für Harald Zimmermann zum 65. Geburtstag*. Sigmaringen 1991, S. 135–158.

HEINIG/GRUND 2001

Paul-Joachim HEINI und Ines GRUND (Bearb.): *Das Taxregister der römischen Kanzlei /1471–1475 (Haus, Hof- und Staatsarchiv Wien, Hss. „weiss 529“ und „weiss 920“)* (Regesten Kaiser Friedrichs III 1440–1493, Sonderband 2). 2 Teile. Wien/Weimar/Köln 2001.

HECKEL 1924

Johannes HECKEL: *Die evangelischen Dom- und Kollegiatstifter Preussens. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung* (Kirchenrechtliche Abhandlungen 100/101). Stuttgart 1924.

HERSCHE 1984

Peter HERSCHE: *Die deutschen Domkapitel im 17. und 18. Jahrhundert*, Band I–III. Bern 1984.

HEYEN 1967

Franz-Josef HEYEN: Die kaiserlichen Ersten Bitten für Stifte des Erzbistums Trier von Ferdinand I. bis Franz II. (1531–1792). In: *Festschrift für Alois Thomas. Archäologische, kirchen- und kunsthistorische Beiträge*, Trier 1967, S. 175–188.

HITZBLECK 2009

Kerstin HITZBLECK: *Exekutoren. Die außerordentliche Kollatur von Benefizien im Pontifikat Johannes‘ XXII* (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation. Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 48). Tübingen 2009.

HOCHEDLINGER 2019

Michael HOCHEDLINGER: Die Reichshofkanzlei. In: Ders., Petr MATA und Thomas WINKELBAUER (Hg.), *Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit, Bd. 1/1: Hof und Dynastie, Kaiser und Reich, Zentralverwaltung, Kriegswesen und landesfürstliches Finanzwesen*. (Wien 2019), S. 323–332.

HOLLMANN 1990

Michael HOLLMANN: *Das Mainzer Domkapitel im späten Mittelalter (1306–1476)* (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte 64). Mainz 1990.

KRÜNITZ 1784

Johann Georg KRÜNITZ: *Oekonomische Encyclopädie*, Bd. 32 (1784), S. 306.

MAURER 1981

Helmut MAURER: *Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Konstanz. 1. Das Stift St. Stephan in Konstanz*. (Germania Sacra, Neue Folge 15). Berlin/New York 1981.

MEYER 1986

Andreas MEYER: *Zürich und Rom. Ordentliche Kollatur und päpstliche Provisionen am Frau- und Grossmünster 1316–1523* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts Rom 64). Tübingen 1986.

MEYER 1991

Andreas MEYER: Der deutsche Pfründenmarkt im Spätmittelalter. In: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 71 (1991), S. 266–279.

NIEDERQUELL 1980

Theodor NIEDERQUELL: *Die Kanoniker des Petersstifts in Fritzlar 1519–1803* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 41). Marburg 1980.

NIEDERSTÄTTER 2010

Alois NIEDERSTÄTTER: Beobachtungen zu den „Ersten Bitten“ Kaiser Friedrichs III. In: *Sonderbände der Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark* 26 (2010) S. 86–97.

OFFERGELD 1986

Peter OFFERGELD: Erste Bitten (Preces primariae) deutscher Kaiser und Könige um Benefizien des Aachener Marienstifts. In: *Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins* 93 (1986), S. 39–86.

PÄTZOLD 2012

Stefan PÄTZOLD: Zwischen archivischer Praxis und kulturgeschichtlichem Paradigma: Jüngere Ansätze der Amtsbuchforschung. In: Wilfried REININGHAUS und Marcus STUMPF (Hg.), *Amtsbücher als Quellen der landesgeschichtlichen Forschung* (Westfälische Quellen und Archivpublikationen 27), Münster 2012, S. 9–39.

REICHERT 1954

Georg REICHERT: Die Preces primariae-Register Maximilians I. und seine Hofkapelle um 1508. In: *Archiv für Musikwissenschaft* 11 (1954), S. 103–119.

REINHARD 1969

Rudolf REINHARD: Der Kampf der römischen Kurie gegen die nicht-königlichen Ersten Bitten in der deutschen Reichskirche (1. Hälfte des 18. Jahrhunderts). In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung* 55 (1969), S. 282–321.

SANTIFALLER 1949

Leo SANTIFALLER: Die Preces primariae Maximilians I. Auf Grund der Maximilianischen Registerbücher des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs. In: Ders. (Hg.), *Festschrift zur Feier des 200jährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs*, Wien 1949, S. 578–661.

SCHENK 2012

Tobias SCHENK: Die Protokollüberlieferung des kaiserlichen Reichshofrats im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. In: Wilfried REININGHAUS und Marcus STUMPF (Hg.), *Amtsbücher als Quellen der landesgeschichtlichen Forschung* (Westfälische Quellen und Archivpublikationen 27), Münster 2012, S. 125–145.

SCHENK 2015

Tobias SCHENK: Aus den Akten des Kaiserlichen Reichshofrates: das Recht der Ersten Bitte. In: *Die Warte* 166 (2015), S. 10–11.

SELLERT/RASCHE 2014

Wolfgang SELLERT (Hg.), *Die Akten des Kaiserlichen Reichshofrats, Serie II, Antiqua Band 2: Karton 44-135*, bearb. von Ulrich RASCHE. Berlin 2014.

SIMONET 1917

Johann Jakob SIMONET: Das Jus primarium precum im Domkapitel Chur, oder: das kaiserliche Recht der ersten Bitten. In: *Bündnerisches Monatsblatt, Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde* 12 (1917), S. 384–387.

SRBIK 1914

Heinrich von SRBIK: Zum ius primarium precum. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung* 4 (1914), S. 486–496.

STRUCK 1986

Wolf-Heino STRUCK: *Das Erzbistum Trier 4. Das Stift St. Lubentius in Dietkirchen* (Germania Sacra, Neue Folge 22). Berlin/New York 1986.

ULBRICH 1998

Tobias ULBRICH: *Päpstliche Provision oder patronatsherrliche Präsentation? Der Pfründenerwerb Bamberger Weltgeistlicher im 15. Jahrhundert* (Historische Studien 455). Husum 1998.

WEISS 1951

Ludwig WEISS: Erste Bitten Maximilians I. für das Bistum Würzburg. In: *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 13 (1951), S. 103–131.

WERKMÜLLER 1999

Dieter WERKMÜLLER: Art. ‚Erste Bitte‘. In: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Bd. 2, (Tübingen 1999), Sp. 1470f.

WERKMÜLLER 2008

Dieter WERKMÜLLER: Art. ‚Erste Bitten‘. In: *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, 2. Aufl., Bd. 1, (Berlin 2008), Sp. 1416f.

WESSELY 1970

Othmar WESSELY: Hofkapellmitglieder und andere Musiker in den Preces-Registern Ferdinands I. In: Heinz BECKER und Reinhard GERLACH (Hg.), *Speculum artis musicae. Festgabe für Heinrich Husmann zum 60. Geburtstag*, (München 1970), S. 313–324.

WESSELY 1991

Othmar WESSELY: Hofkapellmitglieder und andere Musiker in zwei Preces-Registern Karls V. In: *Studien zur Musikwissenschaft* 40 (1991), S. 7–14.

WILLICH 2005

Thomas WILLICH: *Wege zur Pfründe. Die Besetzung der Magdeburger Domkanonikate zwischen ordentlicher Kollatur und päpstlicher Provision 1295–1464* (Bibliothek des Deutschen Instituts in Rom 102). Tübingen 2005.

WUNSCHHOFFER 2015

Jörg WUNSCHHOFFER: Die Besetzung von Präbenden im Domkapitel zu Münster durch die münsterischen Fürstbischöfe (1762–1801). In: *Westfälische Zeitschrift* 165 (2015), S. 49–70.

ZEDLER 1741

Johann Heinrich ZEDLER: *Grosses vollständiges Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste*, Bd. 29, (Leipzig und Halle 1741), Sp. 472–475.

Abbildungen

Abbildung 1: Im Zuge der Neuverzeichnung werden die Akten der Serie ‚*Primae preces*‘ aus den alten Kartons in säurefreie Jurismappen und neue Kartons umgelegt, siehe oben bei Anm. 9.

Abbildung 2: Gedrucktes Urkundenformular für *Preces*-Verleihungen Ferdinands I. aus den 1530er Jahren (Prototyp?), OeStA/HHStA RHR *Primae preces* 23, siehe oben bei Anm. 34.

Abbildung 3: Einträge über *Preces*-Urkunden für Kölner Klöster und Stifte von 1521 im ältesten *Preces*-Register Karls V., OeStA/HHStA RK Reichsregisterbücher 36, fol. 67r, siehe oben bei Anm. 43.

Abbildung 4: Einträge über *Preces*-Urkunden für Osnabrücker Stifte im *Preces*-Register Matthias‘ 1614–1615, OeStA/HHStA RHR *Primae preces* 28-2, fol. 115r.

Abbildung 5: Einträge über Taxen für *Preces*-Urkunden aus dem Reichstaxbuch von 1616, OeStA/HHStA RK Reichstaxbuch 137, fol. 51r, siehe oben bei Anm. 55.

Abkürzungsverzeichnis der verwendeten Archivsignaturen

- AMP, PPL – Archiv hlavního města Prahy [Archiv der Hauptstadt Prag]
Papírové a pergamenové listiny [Papier- und Pergamenturkunden]
- BNF – Bibliothèque nationale de France
- DASP – Diözesanarchiv St. Pölten
- LHAS – Landeshauptarchiv Schwerin
- MNL OL – Magyar Nemzeti Levéltár Országos Levéltára [Ungarisches Nationalarchiv, Budapest]
A 57 – Magyar Királyi Udvari Kancelláriai Levéltár [Das Archiv der Ungarischen Hofkanzlei], Libri regii
- NA – Národní archiv [Nationalarchiv], Prag
NA, ČDK - Česká dvorská kancelář [Böhmische Hofkanzlei]
NA, Sal - Salbuchy [Salbücher]
- NÖLA – Niederösterreichisches Landesarchiv
RegA – Regierungsarchiv
- OeStA – Österreichisches Staatsarchiv, Wien
AVA – Allgemeines Verwaltungsarchiv
AA RAA – Adelsarchiv, Reichsadelsakten
AA HAA – Adelsarchiv, Hofadelsakten
FHKA – Finanz- und Hofkammerarchiv
GBU – Gedenkbücher Ungarn
HF – Hoffinanz Bücher
HFU – Hoffinanz Ungarn
HFÖ – Hoffinanz Österreich
HHStA – Haus-, Hof- und Staatsarchiv
AB – Archivbehelf
AUR – Allgemeine Urkundenreihe
EKO – Kanzlei des Ordens der Eisernen Krone
HS – Handschriftensammlung
KK – Kabinettskanzlei
LA OLMA – Länderabteilungen, Niederösterreichisches Landmarschallamt MdÄ AR– Ministerium des Äußern, Administrative Registratur
MdÄ IB – Ministerium des Äußern, Informationsbüro

NZA – Neue Zeremonialakten

OMeA – Obershofmeisteramt

RHR – Reichshofrat

RK – Reichskanzlei

ZA Prot. – Zeremonialprotokoll

SOA Praha – Státní oblastní archiv v Praze [Staatliches Regionalarchiv in Prag]

SOA Praha, RA Valdštejn - Rodinný archiv Valdštejnů [Archiv der Familie Waldstein]

SOA Praha, RA Šternberk Rodinný archiv Šternberků [Archiv der Familie Sternberg]

STAA – Stiftsarchiv Altenburg

AB – Archivalische Bücher

ALT – Altenburgensia

B – Bauakten

HK – Haus und Konvent

MAT – Materialsammlung

StAMbg – Stiftsarchiv Marienberg